

Zwei Toaste.

Wien, 5. October.

Die beiden Toaste, welche die Minister Dr. Siska und Graf Beust bei dem gelehrten Jubiläumstage der Wiener Sparcasse ausgebracht, lauten nach der „W. Ztg.“

Minister Dr. Siska:

Meine hochgeehrten Herren! Wir feiern heute, hier zu frühlichem Mahle vereint, ein Gedächtnis, gründlich verschieden von so manchem Feste, wie es heute unsere Zeit bringt. Es ist kein Fest der Erinnerung an eine glorreiche Schlacht oder ein epochenmachendes Ereignis im Gange der Geschichte, es ist nicht die Feier eines wichtigen Ereignisses in dem so weit das ganze Sinnen und Fühlen des Menschen fesselnden und alle Leidenschaften aufregenden politischen Leben des Tages, es ist kein Fest der Erinnerung an das denkwürdige Walten eines großen Mannes, es ist das Gedächtnis der Begründung des halbhundertjährigen Institutes, das geräuschlos und doch segenvoll wirtschaftliches Wirken entfaltet.

Mit kleinen Anfängen begann vor einem halben Jahrhundert die niederösterreichische Sparcasse, und wie nach ihr über hundert Institute gleicher Einrichtung in unseren Landen entstanden sind, so möchte ich sie die Mutter aller Guten nennen, welches aus den Sparcassen entspringen ist. (Bravo! Bravo!)

Wie viele Familien, durch sie zum Sparen angeregt, danken ihnen eine bessere, geordnete wirtschaftliche Existenz, wie viele Unternehmungen danken ihnen das Entstehen, Unterstützung und Gedeihen, wie viel wirtschaftlichen Segen haben sie bereitet in der bürgerlichen Gesellschaft unseres Vaterlandes. Dank und Preis muß ihnen jeder Menschensfreund sollen, und freudig anerkannt die Regierung deren Erfolge um die Sittigung und das Wohlergehen im Staate.

Ist doch ihr Wirken nach einer Seite die lebendige Bethätigung des für alle Wirtschaften einzig richtigen Principes, des Principes: Arbeit und Spare — eines Principes, das nicht hoch genug gehalten werden kann gegenüber der Jagd nach Reichtum ohne Arbeit, gegenüber der leidenschaftlichen Hast des Tages nach Reichthum ohne Arbeit, gegenüber der leichtlebigen Marine, lieber Fortunen ein Lächeln abzugewinnen, als im Schweige des Angehens durch ernstes Schaffen und Wirken sein eigenes Loos zu schmieden — der Marine, deren bedauerliche Folgen für Menschenschätzung, Manneswohl und Bürgertugend, wo sie eintreten, nicht genug zu beklagen sind. (Stürmischer Beifall.)

Ist doch ferner ihr Wirken nach einer andern Seite ein bereites Zeugnis dafür, wie mit kleinen Mitteln durch deren Vereinigung zu einem Ganzen, durch Vermeidung dieses Ganzen für löbliche Zwecke, durch uneigennützigkeit und Opferwilligkeit bei diesem Institute seit seinem Bestehen als leuchtendes Beispiel hervortritt, Bedeutendes geleistet werden kann. Mit großer Genugthuung und wohlverdienter Anerkennung können die Männer, welche ihre Thätigkeit der Bildung und Leitung dieses Institutes zugewendet haben, auf ihre Erfolge zurückzusehen und wie es namentlich einen Mann von ihnen, der nicht seinen vielen und ehrenvollen anderen Geschäften durch nahezu zwanzig Jahre die oberste Leitung des Institutes geführt, mit Stolz erfüllen kann, was unter ihm das Institut geworden. Ich bin gewiß, daß das Bewußtsein seiner dabei erworbenen Verdienste ihm weicher ist, als manche seiner vielen glänzenden äußeren Ehren! (Bravo!) So mögen alle Jene, welche auch fernerhin Mühe, Arbeit und andere Opfer dem Institute zuwenden, den preiswerthen Lohn in dem Gedeihen des Institutes finden, dem sie ihre Kräfte widmen.

Und daß das Institut in der That gedeihe, daß die österreichische Sparcasse an der Wirksamkeit und Erfolge wie bisher gleich ruhig, sicher und stetig vorwärts schreite im nächsten halben Säculum, das wünsche ich vom Herzen. Darauf erhebe ich mein Glas und bringe zum Ausdruck dieses Wunsches ein warmes, herzliches Hoch! (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Reichskanzler Graf Beust:

Meine hochgeehrten Herren! Eingedenk der mir respektmäßig gewordenen Sendung hätte ich mir nicht erlaubt, in die eisleichnische Angelegenheit, welche die Veranlassung zum heutigen Feste bot, anders einzugreifen, als es durch die Theilnahme am Mahle geschieht, hätte nicht die Begrüßung, die mir zu Theil wurde, und die beifällige Aufnahme, die diese gefunden, mir die Aufforderung ertheilt, ebenfalls mit einigen Worten einzutreten, und wäre es auch nur, um Ihnen herzlichen Dank zu sagen für die mir erwiesene Ehre und die von mir in tiefster Rührung entgegen-genommene Freundlichkeit.

In einem andern Theater von nicht minder obkurrem Charakter trat sich folgende Scene zu: Eine hübsche Schauspielerin besand sich auf der Bühne und ihr Kleid hätte sich an der Leiste des gerade herabgelassenen Vorhanges fest. Sie wollte sich losmachen, allein in diesem Momente ging der Vorhang empor und nahm — o Schrecken! — ihr Kleid mit, so daß die arme Dame sich bis auf die Unterleiber entblößt sah. Das Publikum, in neuester Zeit gewöhnt an Härte und auffallende Annoncen, glaubte nicht anders, als daß die ganze kleine Scene zum Vortheile einer — Wäschehandlung gespielt worden sei.

Notizen.

(Ein Mord wegen 36 Gulden.) Aus Traismauer wird unterm 2. October geschrieben: Gestern Nacht wurde in einem Weingarten nächst Lebing die Leiche des Weinbauers Franz Weigl aus Zwentendorf aufgefunden, die 18 Messerschnitte beigebracht worden. Das Messer, ein gewöhnlicher Taschenmesser, lag in der Hand. Der Ermordete, Vater von sieben Kindern, war zugleich Feuerwächter in jenem Orte und wegen seiner Redlichkeit allgemein geachtet. Heute Morgens wurde der Thäter in der Person des Militärwärters Joseph Weigl ausgemittelt und verurtheilt. Derselbe hat die That sofort eingestanden und damit motivirt, daß ihm sein Vater um ein Erbe im Betrage von 36 fl. gebracht habe.

(Zudenbege in Jassy.) Man schreibt aus Jassy, 29. September: Gestern um die achte Abendstunde war der hiesige sogenannte „Primaria-Garten“ namentlich von vielen Israeliten besucht, da dieser Abend der letzte des diesjährigen Laubhüttenfestes war. Da hätte plötzlich aus verschiedenen Aesten eine Unzahl junger Männen, meist Studenten des hiesigen höheren Gymnasiums, hervor und hieb mit Säbeln, Knuten und anderen Instrumenten, die sie zu diesem Zweck bereit hatte, auf die eines solchen Ueberfalls nicht Gewärtigen ein. Die Schlägerei dauerte wohl eine halbe Stunde, die Bedrängten wendeten sich an die Sicherheitsorgane, deren Anwesenheit mehr eine Ironie auf die persönliche Sicherheit zu sein schien, denn das Bitten verhalfte nie der Hülfen in der Wüste. Viele israelitische junge Leute, welche hart ins Mittel gezogen waren, eilten zum Präfecten, welcher sich sofort an Ort und Stelle begab, um die Sache zu erörtern. Als der Präfect in dem Garten erschien, hatten sich die Unruhstifter bereits nach allen Richtungen zerstreut. Er rügte wohl die Sergeanten wegen ihrer Anwesenheit, doch auf unsere Behörden passen trefflich seine Worte: „Sie vertragen öffentlich Wasser und trinken heimlich Wein.“ Die Mißthaten wollen die Sache noch schärfer vor die Justizbehörde bringen, ihrer Beschwerde ist aber kein günstiges Schicksal zu prognosticiren, wenn nicht von Augen ein moralischer Druck ausgeht. Die dießige Judenenschaft sieht mit gerechtfertigtem Bangen dem „Morgen“ entgegen, nachdem sie das „Heute“ mit Schrecken verlebte. So sind die Zustände in der Moldau-Walachei geartet; möge dieser brutale Akt endlich die Aufmerksamkeit der gebildeten Welt auf die Vorgänge in Rumänien lenken!

(Sieben Personen verbrannt.) Im Hause eines Feuerwärters in London, Bezirk Roperwater, brach eine Feuerbrunst aus, welche mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß es nicht möglich war, die herbeigebachten Rettungsapparate anzulegen, so daß sieben Personen in den Flammen ihren Tod fanden.

Denn Dankbarkeit für empfangenes Gute ist stets etwas, was ich, wenigstens für meinen Theil, als gemeinsame Angelegenheit betrachte. (Geisterzeit.)

Wenn ich mir vollständig Rechenschaft gebe von den Pflichten, die mir obliegen, so finde ich, daß das Institut, welchem die Feier heute gilt, wohlgegründete Ansprüche hat an den Minister des Aeußeren —, daß es auch von seiner Seite Beachtung finde. Es werden sich vielleicht hierüber Stimmen vernehmen lassen, welche dieser Seite die praktische Bedeutung abprechen; man wird meinen, daß die Delegationen in ihrer Wirksamkeit mit der Sparcasse wenig gemein haben, dennoch finde ich, daß die Grundzüge und Zwecke, welche diesem Institute zu Grunde liegen, in dem erwähnten Bestrebenstörper und ebenso beim Ministerium, welches diesem gegenübersteht, gewiß entscheidende Vertretung haben.

Soll dieses Institut auch ferner seine Wirksamkeit entfalten, soll das von uns gefeierte Weibchen ein ungehörtes sein, so dürfen nicht Ereignisse eintreten, welche viele von denen, die das mühsam erworbene Gut ihm anvertraut haben, in die traurige Nothwendigkeit versetzen, daselbe sofort wieder herauszunehmen. Nach bestem Wissen und Gewissen für meine Pflicht mitzuwirken, daß solche Ereignisse von uns fern gehalten werden, ist meine Aufgabe und seien Sie gewiß, daß ich diese nicht vergeße, ob ich in dem Arbeitszimmer sitze oder auf Reisen mich befinde, während mein Doppelgänger zur selben Stunde im Parke von Saint-Cloud prementirt. (Geisterzeit.)

Es ist dies eben eine Naturerscheinung, die bei scharfer Beleuchtung täuschend wirkt. Die Nebelgehaltnen zerfließen aber, wenn die Strahlen des Sonnenlichts auf sie fallen. (Stürmischer Beifall.) Die Gesandtschaft, die ich treibe, haben mit Ihrem einige Ähnlichkeit. Auch ich nehme Einlagen an, Einlagen an Vertrauen, Jeder ist mir willkommen, und die bei mir Einlagen gemacht haben, mögen versichert sein, daß sie verdient sind, nur bitte ich dieselben nicht schnell zurückzunehmen, sonst kann ich das Geschäft nicht im Großen betreiben. (Lebhafter Beifall.)

Nicht in meinem Namen, nicht im Namen des Ministeriums spreche ich meinen Toast, im Namen der Monarchie, im Namen des gesammten Vaterlandes und von einer höheren Stelle vertheidige ich Ihnen diese Worte, daß deren Laut in die weitesten Kreise dringe: „Die sichere und feste Einlage des öffentlichen Vertrauens, sie lebe hoch! hoch!“ (Stürmischer Beifall.)

Die deutsche Frage in der badischen ersten Kammer.

In der am 1. October abgehaltenen Sitzung der badischen ersten Kammer trug der Berichterstatter der Adressen-Commission, Herr Geheimrath Blunzschli, den Adressentwurf vor und begleitete denselben mit einer kurzen Begründung. In dem Entwurfe heißt es:

... Von ganzer Seele stimmen wir dem patriotischen Gedanken bei, welchen Eure Königliche Hoheit auch bei diesem Anlaß von Neuem als den Leisten Ihrer Politik ausgesprochen haben. Auch wir betrachten die Neugestaltung Deutschlands und zunächst die nationale Vereinigung der süddeutschen Staaten mit dem Norddeutschen Bunde als Grundbedingung für die Sicherheit dieser Staaten, für die Gesundheit und Befähigung der ganzen deutschen Nation und für die friedliche Entwicklung von Europa. Wenigstens seit zwei Jahren kein entscheidender Fortschritt in dieser Richtung geschehen ist, so ist doch das Bewußtsein dieser Einigung unabweisbar geworden und die Einsicht in ihre Nothwendigkeit hat sich in den politisch denkenden Kreisen weiter verbreitet. Wir freuen uns, zu erfahren, daß das gemeinsame Beschäftigungssystem von ganz Deutschland durch neuere Verabredungen eine größere Festigkeit erhalten hat, und sind stolz darauf, zu hören, daß unsere badischen Truppen heute schon von dem erhabenen Befehle befreit sind, der verbündeten Armeen in Folge derselben Wehrverfassung, gleicher Ausbildung und Stellungsfähigkeit als ein gleichberechtigter Theil würdig beizutreten zu können. Wir werden in allen unserer Mitwirkung bedürftigen militärischen Fragen und ernstlich bemühen, die Interessen des allgemeinen Wohlstandes und der bürgerlichen Freiheit in den notwendigen Anforderungen für die Vertiefung des Bundesbundes anzuschließen. In der Organisation des deutschen Zollvereins, in dem Fortbestand und dem Vollparlamentarismus erkennen wir eine werthvolle Einrichtung für einen beschränkten Kreis unter gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen und zugleich eine Möglichkeit der künftigen Einigung auch in den übrigen nationalen Angelegenheiten. Der Mangel einer ganz Deutschland umfassenden Organisation stellt sich aber bereits für die süddeutschen Staaten sehr empfindlich dar, und auf die Dauer unheilbar, indem uns die Alternative entgegentritt, daß wir entweder der Vorbereit und Vorzüge der gesetzgeberischen Reformen in dem norddeutschen Bunde entbehren und damit auf die Fortbildung eines gemeinsamen deutschen Reichs und auf den Zusammenhang des wirtschaftlichen Lebens verzichten, oder die norddeutschen Verträge unverändert annehmen müssen, ohne bei deren Bearbeitung mitwirken zu dürfen. ...

In der folgenden Debatte fand die Opposition ihren Vertreter in dem Grafen v. Solingen. Derselbe erklärte sich namentlich gegen den Anschluß Badens an den Norddeutschen Bund. Es wäre vielmehr seitens der großherzoglichen Staatsregierung auf Bildung eines Südbundes der süddeutschen Staaten hinzuwirken gewesen, welcher das Bindelglied zwischen Oesterreich und Preußen gebildet hätte, denn es könne ein dauernder Friede nicht bestehen, wenn wir Oesterreich als Feind im Rücken hätten. Er erblicke in dem Nordbunde nur eine Verpreßung der andern Staaten. Auch bestrebe in Baden eine große Abneigung gegen den Eintritt in den Norddeutschen Bund, und er protestire gegen einen solchen. Lege die Regierung einen dahin gehenden Vertrag vor, so erkläre er dieses Vorgehen der Regierung für einen Staatsverrat, da er die nach dem gegenwärtigen Wahlsystem zusammengesetzten Kammern nicht als wirkliche Vertretung des größten Theiles des badischen Volkes betrachten könne. Sollte über eine etwaige derartige Vorlage abgestimmt werden, so verlange er entweder eine Kammer oder Volksabstimmung; werde dann der Eintritt in den Nordbunde verlangt, so stimme er lieber für vollständige Annexion als für ein solches Verhältniß, wie es derzeit im Norddeutschen Bunde bestehe. (Die Adresse wurde angenommen.)

Aus den Zukunfts Journalen.

Ueber die Reize des Fürsten lesen wir in der „Presse“: Es war am 16. (28.) September, Nachmittags gegen 4 Uhr, als der Fürst in Rheineck bei Weinburg eintraf, woselbst seine erlauchete Familie ihn erwartete. Fürst Anton, der Vater, Fürstin Josefa, die Mutter unseres Reichens, dann dessen Brüder Leopold und Friedrich und dessen Schwägerin, Prinzessin Antoinette, Infantin von Portugal, hatten mit Ungeduld einem Momente entgegengehabt, der den so lang Entbehrten ihnen wieder einmal schenken sollte. Bloß die Mitglieder der Familie und einige der vertrautesten Freunde des Hauses waren auf Schloss Weinburg versammelt und unbescheidlich war die Freude dieses Wiedersehens!

An der Abendtafel ergiff der älteste Freund des Hauses Graf Valsch, ein Greis von über 70 Jahren, das Wort und sprach zum Fürsten Anton: „Glauben mit Eurer königliche Hoheit, daß ich, trotz des Alters als ältester Freund Ihrer Familie, heute bei diesem schönen Familienfeste einen warmen Toast ausbringen dürfte auf das Wohl des edlen Fürsten, dessen nach einer so langen Abwesenheit erfolgte Rückkehr uns alle mit so mächtiger Freude erfüllt. Ich habe daher die Ehre auf das Wohl E. Hoheit, des Fürsten Carl von Romänien, seinen Toast zu erheben! auf das Glück desselben als Mensch, sowie als frei erwählter Souverain! Möge es diesem Fürsten gelingen, sein edles Ziel zu erreichen und das Glück jenes biederen Volkes dauernd zu gründen, das ihn berufen hat und welchem er sein ganzes Leben weihet, — jenes Volkes, das schon seit so langer Zeit dahin strebt, eine ethische, geregelte und dem Fortschritt huldigende Regierung zu haben! Es lebe Romänien, es lebe Fürst Carl von Hohenzollern. Möge Fürst Carl durch seine neu zu gründende Dynastie, sowie durch das gute, das er in seinem neuen Vaterlande schafft, den Glanz erdhoben, der dieses fürstliche Haus seit Jahrhunderten umstrahlt!“

Nach kurzem Aufenthalt im Schloße seiner geliebten Familie begab sich E. Hoheit nach Brüssel, woselbst er, wie der „Monitor“ mittheilt, am 1. October eintraf und auf dem Bahnhofe vom Grafen v. Zlandern

und der Gräfin von Vlaubern (seiner Schwester) auf das Herzlichste empfangen wurde. Drei Stunden nach seiner Ankunft empfing er bereits den Besuch des Königs, welchen er auch sofort zurückstattierte und sodann an der königlichen Tafel speiste.

In Bezug auf die jüngst gemachte Anleihe der Stadt Bukarest spricht sich „Romanul“ in einer Weise aus, die der jetzigen Gemeindeverwaltung weder angenehm, noch schmerzhaft sein dürfte. Die „Opiniunea“ hatte auf den Artikel 30 des Strafrechtbuchs hingewiesen, welchem die Communalbehörde dadurch anheim gefallen sei, daß sie der Anleihe die Form einer Lotterie gab. „Romanul“ sagt die Sache noch viel schärfer auf, und löste in seiner Schlussfolgerung eine Eventualität in's Auge, die hier, wo nichts gewiß ist, als die Ungewißheit, nicht so ganz ohne alle Berechtigung sein dürfte. — Das genannte Blatt sagt nämlich:

„Was würde denn eigentlich geschehen, wenn das Parlament diese Lotterie in's Auge faßt und alle Loose derselben confisciren würde? — Die Concessionäre dieses Unternehmens könnten sich mit etwaiger Unwissenheit der Landesbehörde durchaus nicht entschuldigen, denn jeder Mensch, der — sei es mit einer Behörde, oder sei es mit einer einzelnen Person — in irgend einem Lande einen Vertrag schließt, muß die Gesetze dieses Landes kennen, oder aber die Folgen seiner Unkenntnis tragen.“

„Was aber würde dann erst geschehen — fährt „Romanul“ fort — wenn die Concurrenten des Herrn Grünberg, oder aber andere, dabei interessirte Personen, in öffentlichen Blättern Oesterreichs und Deutschlands es laut verkünden würden, daß sie, von den Darlehensgebern emittirten Obligationen gegen das Gezeig sind, und daß somit diejenigen, die für solche Obligationen ihr Geld herbeigebracht haben, sich der Gefahr aussetzen, daselbe bei Kreuzer und Pfennig zu verlieren, im Falle in der Municipalitätsverwaltung oder im Ministerium irgend eine Modification eintritt? ...“

Inland.

Sékely-Udvarehely, 4. October. In Folge der Mandatsniederlegung des zum Richter bei der 1. Curie ernannten früheren Reichstagsdeputirten von Dabafalu, Johann Gál de Hill wurde im genannten Orte am 27. v. M. eine Neuwahl vorgenommen und Gyöza Szent er zum Reichstagsdeputirten gewählt.

Wes, 6. October. Die Auflösung der Honved-Leibbataillone und die Einberufung der Honved-Milhaber wurde bis Ende October verschoben. Behufs schneller Herstellung der Honved-Regimenter sollen in allen Honved-Bezirken inländische Industrielle zur Uebernahme von Arbeiten aufgefordert werden.

Wes, 6. October. Die Mitglieder des Katholiken-Congresses hielten heute Verathung über die Rectification der Deputirtenlisten; morgen Mittags findet eine Sitzung statt.

Zombor, 6. October. In der heute abgehaltenen vierteljährigen Generalcongregation des Vacs-Bozroger Comitates wurde die Unterstützung der bekannten Petition des Bihar Comitates mit großer Stimmenmehrheit verworfen und unter Einem dem Justizminister Balthasar Horvath aus Anerkennung seiner Verdienste in Sachen der Justiz-Reform eine Vertrauensadresse votirt.

Agaram, 6. October. Die hiesige Handelskammer hat eine Petition an die Regierung beschlossen, in welcher um die directe Zulassung der telegraphischen Börsenurse von Wien, ferner um die Einführung kroatisch-deutscher statt ungarisch-deutscher Druckformen gebeten werden.

Zara, 6. October. In mehreren Orten Dalmatiens wird gegen die Landwehrgesetze agitirt. Es wurde Militärverhörungen dahin beordert.

Wien, 7. October. Der Kronprinz von Preußen ist gestern 9 Uhr 20 Minuten Nachts hier eingetroffen und wurde vom Kaiser und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Bei Antritt des Zuges mit dem Kronprinzen ging der Kaiser dem Kronprinzen entgegen. Der Kaiser und der Kronprinz begrüßten sich herzlich. Die Militärmusik intonirte die preussische Volkshymne. Der Kaiser trug die preussische Oberuniform, der Kronprinz die österreichische Oberuniform des seinen Namen führenden Regiments. Nach Beistimmung der Ehrencompagnie führten die bereisenden Hofwägen den Kaiser, den Kronprinzen und die Suite in die Hofburg.

Prag, 6. October. Dem Vernehmen nach wird bei der morgigen Bürgermeistwahl Klauy's Wiederwahl beabsichtigt. Dabei wird viel von dessen Nichtbethätigung in Gesandtschaften gesprochen. Im Laufe der Unterredung über den Reichsconvent am hiesigen Telegraphenamt wurde der Telegraphen-Controllor Knorn vom Amte suspendirt und die Special-Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Lemberg, 6. October. Die „Dziennik Polski“ bringt einen fulminanten Leitartikel gegen die Geychen. Nach dem Sturz der Bürgerminister komme die feudale Reaction, wogegen die Polen auf das Lebhafteste ankämpfen.

Ausland.

Berlin, 6. October. Der Landtag wurde heute durch folgende königliche Kronrede eröffnet:

„In der bevorstehenden Session werden Sie zur Verheiligung an wichtigen Aufgaben für die Wohlfahrt der Monarchie und die Entwicklung der Verfassung berufen sein.“

Obwohl die Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens, sowie im Allgemeinen der Ausfall einer geeigneten Ernte die Aussicht auf eine Wiederkehr des früheren naturgemäßen Wachstums der Einnahmen gewähren, hat sich in der Finanzlage des Staates doch zunächst noch Nichts wesentlich günstiger gestaltet. Aus dem Finanznachweise über das Jahr 1868 ersehen Sie, daß in Folge unabwendbarer Verhältnisse einerseits die Einnahmen hinter dem Voranschlage zurückgeblieben sind und andererseits die etatsmäßigen Ausgaben überschritten wurden und nicht vollständig gedeckt werden konnten. Angesichts dieser Ergebnisse und der Lage des diesjährigen Staatshaushalts-Etats war die Regierung erfolglos bemüht, durch eine Vermehrung der Einnahmen des norddeutschen Bundes eine Gleichehrung Preußens in den bundesmäßigen Leistungen herbeizuführen. In dem Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1870 konnte daher das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben trotz thätigster Beschränkung der letzteren nicht hergestellt werden. Die Regierung muß somit behufs vollständiger Deduction der etatsmäßigen Ausgaben einen Steuerzuschlag beantragen. Die Opfer zur Herbeiführung der nothwendigen Ordnung der Finanzen dürfen nicht geizigt werden. Ich rechne zuversichtlich darauf, daß Sie den Vorschlägen der Regierung zustimmen werden.

Die Regierung wird eine Vorlage machen, welche eine Abänderung der gesetzlichen Vorschriften über Veranlagung der kassirirten Einkommensteuer bezweckt, behufs Sicherung einer gleichmäßigen Ausführung dieses Gesetzes.

Ein Kreisordnungsentwurf, zunächst für die östlichen Provinzen bestimmt, trifft nicht allein die Abänderung der als der Verbesserung bedürftig bezeichneten und von Seite der Regierung anerkannten Bestimmungen der bestehenden Kreisordnungen, sondern bezweckt auch mit der Umgestaltung der bisherigen Kreisverfassungen die Bildung von Kreiscommunal-Verwaltungsorganen, behufs Belebung und Sicherung der Theilnahme der Angehörigen eines Kreises an der Kreiscommunal-Verwaltung und der theilweisen Uebernahme der bisher von den staatlichen Behörden versehenen Geschäfte der allgemeinen Verwaltung des Landes. Gelangt zunächst in den Disprovinzen die Selbstverwaltung durchgreifend zur Verwirklichung, so wird die Ausdehnung derselben auf die übrigen Theile des Landes und die weitere Entwicklung noch oben folgen.

Protokol

(Generalversam-

classe)

Denn

Meyer.

Henn

Reit

Sch

Sch

Gymnasialdire

Drendi, M.

O. Theil, G.

Theil, Mäbch

auf das Herzliche em- pfangt er bereitwilligst und so bald als möglich die Sache noch erung eine Gewissheit, nicht so genannte Blatt sagt

Ein vollständiger Unterrichtsgefechtswort wird vorgelegt und die Beratung zur Reform der Gesetzgebung über das Grundeigentum und die dinglichen Rechte wieder aufgenommen werden. Auf den Gebieten des Straßenbaues müssen bedauerlicher Weise wegen der Unzulänglichkeit der Staatseinnahme Einschränkungen eintreten. Die wirtschaftliche Zusammenlegung der Grundstücke macht auch dort, wo sie erst neuerdings gesetzlich ermöglicht und erleichtert worden, erfreuliche Fortschritte.

Peschendorf: Pfarrer A. Berger, Lehrer F. Paul, J. Antonius. Trappold: — Volkendorf: — 2. Zweigverein Laßlen: Dunesdorf: Lehrer J. Kirchner. Felsendorf: Lehrer A. Wagner. Groß-Laßlen: Lehrer M. Brenner, M. Schuster. Kreis: — Malmkrog: Lehrer G. Gunesch, G. Binder. Neuborf: Lehrer F. Bruckner, J. Homner. Rautthal: Lehrer J. Wagner. 3. Zweigverein Deutsch-Kreuz: Arledon: Lehrer J. Hermann, G. Wagner, J. West. Bodendorf: Lehrer J. Wallich, J. Binder, G. Kautner. Deutsch-Kreuz: Pfarrer M. A. Schuster, Prediger M. M. Schmidt, Lehrer M. Martini, Fr. Felberth. Klossdorf: Pfarrer R. Pildner, Prediger J. Schuster. Kreis: Lehrer H. Simonis, J. Ehrlich, M. Seiwert, M. Bodendorf, G. Ehrlich. Meeburg: Pfarrer J. Leutich, Lehrer J. Wagner, D. Lamprecht. Weichendorf: Prediger G. Schwarz, Lehrer S. Schoger. Kadeln: Pfarrer Fr. Ernst, Prediger J. Hirsch, Lehrer M. Knall. 4. Zweigverein Groß-Allisch: Niemand. Zusammen 68 Mitglieder.

Die Vorarbeiten der Provinzial-Commissions sind im Allgemeinen sehr zufriedenstellend. Die Provinzial-Commissions sind im Allgemeinen sehr zufriedenstellend. Die Provinzial-Commissions sind im Allgemeinen sehr zufriedenstellend. Die Provinzial-Commissions sind im Allgemeinen sehr zufriedenstellend.

Kirche und Schule.

XXV. Protokoll des Schäßburger Schullehrervereines.

(Generalversammlung am 12. Mai 1869 im Locale der 3ten Elementar-klasse. — Vorstand: M. A. Schuster, Bezirksdechant.)

1. Zweigverein Trappold: Dunesdorf: Prediger M. Stadel, Lehrer M. Gaidt, F. Gebbert, M. Meyer. Felsendorf: Pfarrer F. Vander, Lehrer F. Meeburger. Reichhausen: Pfarrer F. Stürzer, Lehrer S. Glas. Schaaß: Lehrer M. Mangestus, M. Schuller. Schäßburg: Prediger M. Seiwert, L. Fabritius, F. Ziegler, Gymnasialdirektor Fr. Müller, Professoren Josef Haltrich, G. Bell, G. Drenbi, M. Albert, J. Höchsmann, M. Steinburg, R. Gooß, J. Hillner, G. Theil, Elementarlehrer M. Drenbi, M. Schuller, G. Manden, Fr. Theil, Mädchenlehrer M. Petri, M. Figuli, M. Antonius, P. Konnerth.

Der Vorstand des Vereins hat die Ehre, die Mitglieder des Vereins zu den bevorstehenden Versammlungen einzuladen. Die Versammlungen werden am 12. Mai 1869 im Locale der 3ten Elementar-klasse stattfinden.

Die Mitglieder des Vereins sind eingeladen, an der bevorstehenden Generalversammlung teilzunehmen. Die Generalversammlung wird am 12. Mai 1869 im Locale der 3ten Elementar-klasse stattfinden.

Hier setzte die Debatte ein, die einige widersprechende Ausführungen auf die Bahn brachte. Während von der einen Seite eine möglichst zusammenhängende Kenntnis der Geschichte des Vaterlandes für jeden Eisenbahnbürger, vor Allem für jede sächsische Volksschule gefordert und für diesen Unterricht ein Buch auch im Besitze des Schülers erstrebt wird, dictate aber als ein schlimmer Abweg angesehen werden, wohl auch die Reichheit und Sicherheit im Rechnen vom Besitze einer Beispielsammlung abhängig gemacht werden, und nicht man von einer andern Seite auch andern Gegenständen ein gleiches Bürgerrecht in der Volksschule.

Da wendet ein Redner die Blicke der Anwesenden auf die tiefe Bedeutung des Religionsunterrichtes, auf seine Schwierigkeit und auf die Unbrauchbarkeit der ihm zu Gebote stehenden Schulbücher hin.

Die Betonung dieses Umstandes macht die Versammlung auf die Nothwendigkeit einer wiederholten Ueberlegung und Besprechung der angelegten Frage aufmerksam und wird beschloffen, in der nächsten Versammlung über Religionsunterricht überhaupt und über ein Schulbuch dafür zu verhandeln.

Der Vorstand fordert auf, etwaige einzelne Anträge einzubringen. — Sofort wird der Antrag des Deutsch-Kreuzer Zweigvereines zum Beschlusse erhoben, daß Referenten, welche verhindert sind, die Versammlung zu besuchen, ihre Referate dennoch einzuliefern haben.

Ein zweiter Vorschlag will die Versammlung bewegen, eine Vorstellung dem löblichen Bezirksconsistorium zu unterbreiten, wobei dasselbe seine letzten getroffenen Anordnungen, welche den Schullohn auf Sommer- und Wintermonate gleichmäßig vertheilt, aufheben und die alte ungleichmäßige Repartition restituieren.

Die Versammlung findet, daß dieser Antrag über ihren Wirkungskreis hinausgeht; da ihr jedoch das Recht zu petitioniren wohl zusteht, wird beschloffen, diesen Antrag auf das Programm der Zweigvereins-Versammlungen zur Verhandlung zu setzen.

Ein Antrag des Trappolder Zweigvereines beabsichtigt die Hauptversammlung zur Entwerfung eines Statutes für den Verein anzuregen.

Die Versammlung tritt in die Beratung des Gegenstandes ein und bestimmt eine Commission von 5 Mitgliedern, welche den Grund des vorhandenen Materials jedoch nicht ohne Ausschluß auch von neuen passenden Bestimmungen eine Geschäftsordnung entwerfen und der nächsten Versammlung zur Beschlußfassung vorlegen soll.

Der Vorsitzende theilt mit, daß Herr F. Dübner die „practische Anweisung zum deutschen Sprachunterricht“ von A. Vertheil dem Vereine zum Geschenke gemacht habe.

Dankend zur Kenntniß. Der Vorsitzende erinnert daran, daß die Zeit der Revision der Statuten des allgemeinen Personalsinstitutes der ev. Landeskirche A. D. in Siebenbürgen nahe sei, und empfiehlt, die Statuten zu studiren und etwaigen Wünschen Ausdruck zu leihen.

Zur Kenntniß. Nachdem der Vorsitzende fernerhin den Besuch der Prüfungen der Schüler der Schäßburger Elementarclassen den Versammelten ans Herz gelegt, schließt er die Sitzung hinweisend auf die nächste Hauptversammlung, welche schon im Juli stattzufinden habe. Aufgelesen und richtiggestellt. R. A. Schuster m. p. Johannes Höchsmann, m. p. Schreiber.

Gewerbliches.

Hermannstadt, 9. October. (Gewerbeverein.) Morgen versammeln sich jene Herren im Gewerbevereinsgebäude (Ausschußzimmer), welche sich an der Anlegung des gewerblichen Adressenbuchs betheiligen haben oder betheiligen wollen. Vormittags um 11 Uhr. Ebenfalls findet Nachmittags 3 Uhr eine Beratung der Handels- und Gewerbetreibenden statt, wegen der Rothenturmstraße und sind zahlreiche Vertreter der hiesigen Handlungsgesellschaft, der Fabriken und der Gewerbetreibenden (Zünfte) berufen, ihre Ansichten auszusprechen zu wollen, etwa durch Zustimmung zu den bekannten Petitionen und den Beschlüssen der Reichstagsdeputirten zur weitem Einflußnahme aufzufordern, oder dadurch, daß sie andere Maßnahmen feststellen. Nachher wird ein Billard veranstaltet mit dem Austrittspreis von 20 Gulden.

Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgerichtsverhandlung.

Beß, 4. October. Proceß gegen den öffentlichen Ankläger gegen Ludwig Csávoölky, Mirebacteur des „Ullend“. Präsident des Gerichtshofes: Josef Székely; Beisitzer: Josef Dobos, Geza Farkas; Notar: Sababfalvay.

Auf der Schwornenbank: Johann Lehner, Karl Kleber, Samuel Grosz, Georg Dobos, Adolf Dolanffy, Josef Kertész, Theodor Gidl, Josef Gitt, Dr. Johann Horvát, Josef Hajdu, Antal Mártyus, Solomon Sind; Ersahmänner: Mathias Eggegy, Rákosny.

Auf der Anklagebank: Ludwig Csávoölky, röm. kath., 29 Jahre alt, aus Nograd geb., Journalist. Verteidiger: Advocat Ignaz Dietrich.

Nach den Personalien verließ der Notar den in Nr. 90 des „Ullend“ erschienenen, „a déli vaspalya s a m. kir. közlekedési miniszterium“ betitelten, mit „Skorpio“ unterzeichneten Artikel, welcher die Grundlage der Anklage bildet. Ueber Aufforderung des Präsidenten, von seinem Rechte Gebrauch zu machen, welches dem Angeklagten Bemerkungen gestattet, erklärt Csávoölky, daß er Nichts zu bemerken habe. Die Protokolle vom 3. und 8. Juli 1869 gelangen zur Verlesung; im letzteren erklärt Ludwig Csávoölky, daß er die Autorität freiwillig eingesteht. Der Ankläger läßt die Punkte 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 13 des Protokolls verlesen, auf die er zunächst seine Anklage basirt. Nachdem von keiner Seite Berufung auf Zeugen geübt ist, so schließt der Präsident das einleitende Vorverfahren und es ergreift das Wort Hof. Székely (Ullend), um die Anklage zu motiviren. Der Staatsanwalt resumirt den Inhalt des incriminirten Artikels, welcher das kungl. ung. Communications-Ministerium des Verrathes an den heiligsten Interessen des Landes anklagt, und geht auf die punctuelle Behandlung desselben über. Er findet es jedoch für gut, vorausschickend, daß im Sinne des §. 24 des XVIII. G. A. v. J. 1848 die Beweisführung für die im Artikel vorgebrachten Umstände ausgeschlossen sei und daß er die falschen Angaben bloß aus dem Grunde widerlegen wolle, damit die Geschwornen vom strittigen Falle ein klares Bild erhalten.

Zwischen dem k. ung. Communications-Ministerium und der Südbahn bestehe nach dem Artikel ein intimes Freundschaftsverhältnis; Staatssecretär Hollán hat sein Amt, das er bei dieser Bahn bekleidete, nicht niedergelegt, als er in den Staatsdienst trat. Specially führt der Ankläger 4 Punkte an, welche die größte Verleumdung enthalten, eine Verleumdung, welche das Ministerium zum Gegenstande des Hasses und der Verachtung machen soll.

1. Die Angelegenheit der Fiumaner Bahn. (Wie der Kläger ausführt, so hatte das Ministerium weder Vollmacht, noch Geld zum Baue derselben, noch auch war der Vertrag mit Croatien abgeschlossen, das Mi-

nisterium konnte also nicht vor dem 8. December 1868 beginnen. Die 23 Meilen lange Bahn kostete 20 Millionen Gulden und bietet ungeheure Schwierigkeiten; das Ministerium war trotzdem nicht lässig und säumig in Erfüllung seiner Pflicht.)

2. Die Gasse „Villányer Fügelsbahn“ werde, nach dem Artikel, bloß im Interesse der Südbahn mit solchem Eifer gebaut.

3. Die Frage der türkischen Bahnen wird dazu angeregt und ventilirt, um die Fahrlässigkeit und Saumlässigkeit des Communications-Ministeriums nachzuweisen.

4. Die Frage der Repräsentirung der ausländischen Bahnen in Ungarn durch Special-Vertreter betreffend, werde angeführt: daß jede ausländische Bahn einen Vertreter in Pest habe, nur die Südbahn nicht.

Der Staatsanwalt bemüht sich, die angeführten 4 Punkte zu widerlegen; erblickt in denselben eine strafbare Verleumdung des Ministeriums, speciell des geehrten Patrioten Graf Mikó, und bittet, im Sinne des §. 10 des XVIII. G. A. v. J. 1848, den Angeklagten zu verurtheilen.

Nachdem der öffentliche Ankläger geendet, ergreift Ludwig Csávoölky das Wort zu seiner Verteidigung. Nachdem er von der Wichtigkeit der Fiumaner Bahn, als der Herstellung einer directen Verbindung mit dem einzigen bedeutenden Hafen Ungarns und der wirksamsten Concurrentin der Südbahn, gesprochen, betont der Angeklagte die Pflicht des Communications-Ministeriums, die Herstellung dieser Bahn in möglichst kurzer Zeit in Angriff zu nehmen, welche Pflicht das betreffende Ministerium verlegt hat. Die Prüfung des Fiumaner Systems, welches schließlich für unanwendbar gefunden worden, hat eine unnütze Verzögerung herbeigeführt; Die neuen Tracirungen, welche eigentlich unnütz gewesen, nachdem schon im Jahre 1861 die ganze Strecke tracirt war, haben wohl ein Ersparniß von 4 1/2 Mill. erzielt; der Schaden jedoch, der aus dem bedeutend verspäteten Baue der Fiumaner Bahn dem Lande erwachsen, überwiegt bei weitem dieses Ersparniß. Es verliert nun das Ocarium des Grafen Mikó, welcher in einem Vortrage selbst die Schädlichkeit der Südbahn für Ungarn betont, jedoch seinem Vertrauen in die Vorsehung Ausdruck gibt, daß dieselbe nicht lange den Export nach einem Südhafen (Triest) monopolisiren werde. Wie sehr ihn dieses Vertrauen getrauert, weiß alle Welt. Angell. spricht nun von der Bedeutung und Pflicht der Presse, von der Pflicht, der eigenen Ueberzeugung Ausdruck zu geben und sagt endlich, daß seine Verurtheilung die Unterdrückung der freien Presse zum Princip erheben würde. Es war seine Pflicht, das Ministerium, welches er gleichgiltig und fahrlässig fand, daran zu mahnen, welche wichtige Interessen unter dieser Saumlässigkeit leiden; er habe jedoch nie bemerken eine schlechte Absicht unterstellt; denn in dieser Ueberzeugung würde er es auf den Galgen verwiesen haben, anstatt es in einem Artikel anzugreifen.

Der Verteidiger Dietrich weist vor Allem dem Staatsanwalt nach, wie entschieden falsch dieser den bezogenen §. 24 des XVIII. G. A. v. J. 1848 interpretirt, aus welchem gerade das Gegentheil von dem erhellt, was der öffentliche Ankläger nachzuweisen sich bemüht. Nicht bloß die Deduction des richtigen Inhalts des erwähnten §., sondern auch das ganze Plaidoyer Dietrich's deutet von einer klaren und scharfsinnigen Auffassung der Facta und Daten, die er in erschöpfender Quantität herbeibringt und in eminenter Weise benützt. Zudem er erwähnt, daß Csávoölky in dem incriminirten Artikel zu seinem Bedauern nichts Originelles gesagt, weist er aus dem Reichstagsdiarium v. M. Juli 1. J. resp. aus den Reden Vukovic's, B. Simonov's und Subob's aus der Interpretation des Grafen, der Antwort des Hollán's, welche bei allem Aufgebote der schlagfertigen Dialektik Niemanden befriedigen konnte, und schließlich aus der Nr. 12 vom 13. Juni des „N. Fr. Lloyd“, dessen „Zur Fiumaner Eisenbahnfrage“ überschriebenen Artikel er fast dem vollen Wortlaut nach citirt, nach, daß der Angeklagte bloß das wiedergegeben, und individualisch zum Ausdruck gebracht, was vor ihm schon zahlreiche Reichstags-Abgeordnete und das erwähnte Blatt betont haben — Der Verteidiger holt nun aus seinem reichgefüllten Waffen-Arsenal Daten heraus, so schlagend und unwiderlegbar, daß wir nicht bloß die Ueberzeugung desselben theilen müssen, wenn er den Inhalt des incriminirten Artikels von Wort zu Wort nicht vorerhalten, sondern auch unseren Lesern diese interessanten Daten nicht vorenthalten zu dürfen glauben.

Aus einem in französischer Sprache abgefaßten Privatberichte des Grafen Mikó an Se. Majestät den König, vom 28. Februar 1868 geht hervor, daß nachstehende Bahnen folgendes Jahreseinkommen per Meile von der ungarischen Regierung garantirt erhalten haben, u. z.:

Die Alföld-Bahn 36 500 fl.; die Staatsbahn 37 000 fl.; die Theißbahn 28 654 fl.; die Fiumaner-Bahn 40 000 fl., und die Südbahn 50 000 fl. u. z. nach dem Gehaltsvertrage des Hr. Ministers dem Hr. Dietrich Rechnung nachweist. Das garantirte Brutto-Einkommen beträgt 91 000 fl., wovon man bloß 40 pCt. für Regiekosten in Anschlag bringen kann; daraus ergibt sich ein Netto-Einkommen von 51 000 fl. Da aber die Regierung nach Ablauf der ersten 10-jährigen Periode 100 000 fl. Brutto-Einkommen gewährleisten will, so wird für die übrige Zeitdauer das Netto-Einkommen 60 000 fl. betragen. Diese Zeitdauer wurde in dem Defect vom 13. April 1867, also in der ersten Zeit der Thätigkeit des constitutionellen ungarischen Ministeriums, um 20 Jahre verlängert, d. h. die bereits abgelaufenen 11 Jahre (die Südbahn wurde im Jahre 1856 gebaut) wurden durch 9 Jahre ergänzt und von da an läuft erst das 90-jährige Privilegium der Südbahn, welches erst im Jahre 1966 erlöschen wird. — Wenn aus dem Allen etwas Anderes hervorgeht, als daß das Ministerium, sei es aus welchem Grunde immer, die Südbahn wärmstens und auffallend protegirt, so müßte er — der Verteidiger — an seinem gefunden Verstande zweifeln.

In klarer und wohlüberdachter Weise spricht Johann Redner über den Werth des citirten §. 24, welcher das Prinzip des 1843-er Gesetzentwurfes vollkommen aufrecht erhalten hat, in dem das Recht, das Ministerium über einen sonstigen Staatsbeamten zu beurtheilen (megbíralni) Jedermann gewahrt und bloß die Verächtlichmachung und Verleumdung desselben auf Grund falscher Angaben gestraft wird. Unter den Beifallrufen des Auditoriums, welche trotz der Ermahnungen des Präsidenten Székely hervorbrechen, endet Dietrich und plaidirt für „Nichtschuldig.“

Der Staatsanwalt replizirt zuerst dem Angeklagten kurz indem er die Geschwornen an seine früheren Ausführungen erinnert. Sich gegen den Verteidiger wendend, hängt er mit seltener Zähigkeit an seiner Interpretation des §. 24; legt darauf Gewicht, daß die Jury nicht über das Ministerium zu urtheilen habe; bemüht sich, die Frage, um die es sich handelt, zu präcisiren; beruft sich darauf, daß den Reichstagsabgeordneten die Redefreiheit gewahrt ist, während der „N. Fr. U.“ seine Angriffe in einer anständigen und nicht so verletzenden Weise auf das Ministerium gerichtet hat; gibt zu bedenken, daß es, wenn der Angeklagte nicht bestraft würde, rein unmöglich sein wird, in Ungarn vernünftig zu regieren, und bittet schließlich ergeben um Verurtheilung desselben.

Csávoölky antwortet ebenfalls in kurzer Rede und weist die Anklage des Staatsanwaltes zurück; in der Duplik betont der Verteidiger nochmals die irrige Auffassung des vielerwähnten §. 24 von Seiten des öffentlichen Anklägers; verliest die Stelle aus dem mit „Ullend“ unterzeichneten Artikel des „Napló“ vom 27. September, in welchem der Staatsanwalt jedem Bürger das Recht der freien Meinungsäußerung und Verurtheilung des Ministeriums zugesichert; theilt die Ansicht des Staatsanwaltes, daß die Jury nicht über das Ministerium zu urtheilen berufen ist, nachdem dies Sache des Reichstages ist, welcher auch wahrscheinlich recht bald das Ministerium in Anklagezustand versetzen wird; betont die Wichtigkeit des Inhalts des incriminirten Artikels dessen Veröffentlichung, sowie die der andern Artikel, nothwendig war, um dem rechtzeitig vorzu-

beugen, daß wir hier Ereignisse sich vollziehen sehen, wie wir sie in Wien von Brud und Synatten gesehen und fordert schließlich ebenso die Verurtheilung „ergeben“ erbeten hat.

Der Präsident resumirt die Verhandlung und formulirt folgende Fragen, die den Geschwornen zur Verantwortung vorgelegt werden.

1. Enthält der incriminirte Artikel eine strafbare Verleumdung des Communicationsministers?

2. Ist Ludwig Csávoölky Verfasser desselben?

3. Ist Ludwig Csávoölky schuldig?

Um 1 1/2 Uhr ziehen sich die Geschwornen zurück; nach einer länger als 20 Minuten dauernden Beratung erscheinen sie wieder und ihr Urtheil verkündet folgendes Verdict.

Die erste Frage wird mit 8 gegen 4 Stimmen verneint; die zweite einstimmig bejaht; die dritte mit 9 gegen 3 Stimmen verneint.

Der Gerichtshof spricht den Angeklagten frei und verurtheilt den öffentlichen Ankläger zum Ertrage der Gerichtskosten im Betrage von 52 fl. 62 kr. Dieses Urtheil wird mit lebhaften Claque begrüßt.

Stimmen aus dem Publikum.)

Straszenbau! Strazenbau! Victoria im Schwabenland! Pardon ich wollte sagen: Victoria in Ungarlande wo auch einige Schwaben wohnen! — Das Vaterland ist gerettet! Der Actenschwundel blüht wieder! Die Papiere steigen! Das Volk freit! Alles freit! — Freude ist in Israel! — Victoria! das Vaterland ist gerettet! Ja, ja! — Was der Versuch des Verhängnisses nicht sieht, daß ahnet in Unschuld ein kindlich Gemüth! — Und was langatmiger Reden nicht gelungen, es ist dem Ministerium für Kommunikation gelungen.

Der Reichshof des permanenten Deficits ist geheilt. Die der Bank werden baar eingelöst gegen Anweisungen auf die Cassa der Societa nuova und einiger anderer Versicherungsanstalten! — Jetzt ist aufgetaucht, und wie Schuppen fällt es von unseren Augen. Nicht die großen Gehalte der Herrn in Pest! Nicht die großen Summen für allerlei politische und nicht sehr politische Experimente, waren Schuld daran, daß das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben in Staatshaushalte nicht hergestellt werden konnte, sondern lediglich einige Strazenzüge in Siebenbürgen, also nochmals, Victoria! — das schwierige Problem der Zeit ist gelöst! das Gespenst „Deficit“ ist bannet! — und wie Einige meinen, die Strazen seien die Ursache der Handels, der Handel aber die Quelle des Reichthums eines Volkes, mit jene zerstreuen, hieße das Volk an den Bettelstab bringen, so ist das natürlich nur unverständliches Gerede; denn wenn diese böhwilligen Leute es besser verstanden, was dem Volke noththut und was es verbietet, hätte man ja sie und nicht Andere in das Ministerium berufen. Nun aber diese unverbesserlichen Rekonäre gar noch weiter gehen und die Frage aufwerfen: Weßhalb denn eigentlich die Staatsbürger ihre Steuern zahlen — oder doch schuldig bleiben — wenn sie wieder mit ihrem Säckel auch die ihnen zum Erwerb nothwendigen Strazen bauen sollen? so ist dies eben nur der Beweis ihrer Unverbesserlichkeit, die noch obendrein von höherer Staatsstrafen nichts verstehen.

Zum Glück ist das Uebel, wodurch Herrmannstadt und sein Hande mit der kleinen Balachai durch die anbesohlene Auflösung der Rothenturmstraße bedroht ist, nicht unabwendbar. Ja, es hat diese Verordnung das Gute in ihrem Besolge, daß sie vielleicht eine Unternehmung von ungeheurer Tragweite in's Leben ruft, eine Unternehmung, wodurch möglicherweise der ganze Welthandel eine totale Umgestaltung erleidet, und alle Eisenbahnen, sogar die von Kis-Rapus nach Herrmannstadt vollständig macht.

Machtwürdigen Nachrichten von der Bretterpromenade zufolge, ist sich unter den hiesigen Capitalisten ein Consortium — ohne Cavalierbilden, welche den Verkehr, via Rothenturm, mittels Luftballon aufrecht erhalten wollen.

Aus derselben Quelle erfährt man auch, daß sich schon ein im Besonderen Lustschiffen bereit bewährter Ingenieur gefunden habe, welcher sich erboten hat, die nöthige Anzahl Luftballons anzufertigen. Wie und nach welchem Systeme dieselben gebaut werden sollen, ist natürlich Geheimniß und nur durch besondere Mühe konnte ich soviel erfahren, daß die Luftballone, abweichend von der bisherigen Methode, nicht mit Wasserstoffgas sondern mit Verpochungen — weil sich diese als specifisch-leichter erwiesen — gefüllt werden sollen. Um die Gondeln sollen, da namentlich der Handel mit Schweinen auf dieser Straße bedeutend ist, Drahtschlingen angebracht werden, in welche dieselben mit den Köpfen, oder, sollte sich für die Schweine ungesund erweisen, mit dem dem Kopfe entgegen setzten Appendix eingefangen werden!

So wünschenswerth es auch wäre, daß sich diese Nachricht bewahrheiten möchte, so ist sie doch, mit Rücksicht auf die Quelle und bei den Umständen, als jetzt soviel Humsbug getrieben wird, vorsichtig aufzunehmen. Lebensfalls hat Herrmannstadt nichts zu fürchten!

*) Für die unter dieser Rubrik folgenden Aufsätze ist die Redaction nicht verantwortlich.

Programm

für die Montag den 11. October 1869 9 Uhr Vormittags abzuhaltenen Communitäts-Sitzung.

Verhandlungs-Gegenstände.

- 1. Anfrage des löbl. Magistrates, betreffend die Unterbringung eines Honvéd-Abtheilung in Hermannstadt.
2. Antrag des löbl. Magistrates, betreffend die Beschaffung der Mittel zur Verpflanzung der Häufige des polit. Magistrates.
3. Remunerations-Gesuch des Waldhegerweibes Anna Man Severin.
4. Erlaß des k. Commiffars wegen Anschaffung von Sanitäts-Druckorte auf Kosten der Allobial-Cassen.
5. Ansuchen wegen Herstellung des Plantens an dem Stadtgrunde neben der aus der Fleischergasse nach der Josefstadt führenden Straße.
6. Ansuchen des Militär-Station-Commando's um Ermäßigung der Pachtzinses für die Militär-Schießstätte.
7. Ansuchen der Militär-Baubirection wegen Verlängerung des Mietvertrages über die städtische Reisschule.
8. Currentia.

Hermannstadt, am 9. October 1869.

Jos. Bayer, m. p. Drat.-Stellvert.

Unterricht in der ungarischen Sprache.

Für erwachsene Herren, insbesondere für Beamte, wird ein theoretisch-practischer Lehrkurs in der ungarischen Sprache eröffnet. Die billigen gestellten Bedingungen im Hause Nr. 86 (Kleine Gewerbgasse) zu erfragen.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahn-Aktien (vom 6. October.), Prioritäts-Obligationen, etc.

Die telegraphischen Wiener Course von vorgestern und gestern wegen Verkehrshinderung nicht eingetroffen. Siezu eine Beilage.

Erledigungen.

Concurs-Ausschreibung.

Zur Besetzung der erledigten evang. Pfarre N. D. in Almen, Mediascher Kirchenbezirk, wird der Concurs bis inclusive 26. October d. J. ausgeschrieben.

Mediasch, am 3. October 1869. Das Mediascher evang. Bezirks-Concurs-Büreau N. D.

Concurs-Ausschreibung.

Zur Besetzung der erledigten ersten und zweiten Lehrer-Stelle an der evangelischen Schule N. D. in Bellefchdorf wird wiederholt der Concurs bis 23. October d. J. ausgeschrieben.

Bellefchdorf, am 7. October 1869. Das evangelische Presbyterium N. D.

M. Z. 7417/1869. 1-3

Kundmachung.

Das hohe k. k. Kriegs-Ministerium hat die Wiener-Neustädter k. k. Militär-Academie-Direction mit der Anweisung eines Coeduz-Verzeichnisses betraut, worin das Verzeichnis und die Dienstverhältnisse aller jener gewesenener Böhlinge ersichtlich gemacht werden sollen, welche wegen Krankheit oder aus andern Ursachen aus dem Erziehungs-Institute, beziehungsweise dem Verbands der Armee geschieden sind.

Die gewesenen Böhlinge der erwähnten Militär-Academie werden sonach aufgefordert, die gewünschten Dienstbeschreibungen zu verfassen, und bis längstens 25. October l. J. dem gefertigten Magistrate zu übergeben, wobei dieselben zugleich darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie außer den Ernennungs-Daten ihrer im Civile oder Militärdienste erlangten Stellen, zugleich auch die erworbenen Verdienste, Belohnungen und Auszeichnungen in ihre Dienstbeschreibungen aufzunehmen haben.

Hermannstadt, am 5. October 1869. Der Magistrat.

Recitation.

M. Z. 7519. 1-2

Kundmachung.

Mittwoch den 13. October d. J., von Vormittags 9 Uhr anfangen, werden im jungen Walde bei der Schießstätte 44 Klafter eichenes Brennholz und 10 Hauern Hölzchen im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen baare Bezahlung veräußert.

Welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Hermannstadt, am 5. October 1869. Der Magistrat.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Am 2. und 5. November 1869 das bewegliche und unbewegliche Vermögen aus dem Nachlasse der Katharina Gauden in Hermannstadt. Am 15. October und 19. November 1869 die Realität aus der Concursmasse des Veresses Gábor in Fogarasz. Am 18. October 1869 beim Magistrate in Klausenburg Minuendo-Recitation wegen Beleuchtungs- und Beheizungs-Erfordernisse für die dortige Militärcaserne.

Aufforderungen.

Vom Magistrate als Gericht Hermannstadt die Erben nach Takam und Cora Centin aus Gurarintur zur Geltendmachung ihrer Ansprüche binnen einem Jahre. Curator Basile Bartesiu. Vom Magistrate als Gericht Schäßburg diejenigen, welche auf den beweglichen Nachlass des Pfarrers Georg Galter Anspruch haben, zur Geltendmachung bis 15. November 1869.

Verhandlungen.

Vom k. k. Richter Gerichte Klausenburg Baron Horváth Milos, daß Seebal Freney gegen ihn wegen Anstellung einer Urkunde eine Klage eingeklagt habe. Tagung am 26. November 1869. Vertreter Advocat Molnár. Vom Com. Gerichte Sz. Ujvár die Erben nach Baron Samuel Löwenthal, daß Malkei Sarkas gegen den Nachlass eine Forderungsklage eingeklagt und man zu ihrem Vertreter Advoc. Polgácsi in Bistritz ernannt habe.

Concursverfahren.

Vom k. k. Richter Gerichte Sz. Somlyo Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Kaufmannes Jakob Ulfács aus Sz. Mártonfalva. Anmeldungen bis 31. Januar 1870. Vertreter Advocat Góspóly.

Amortisation.

Der durch Radu Oltean in Gernátsfalva am 6./18. März 1860 ausgestellte Schuldschein über 2000 Stk Zwanziger.

Firma-Protokollirung.

In Klausenburg die Firma: „k. k. priv. Pfand-Leih-Gesellschaft“.

Fremden-Liste.

Angelommen am 9. October 1869.

Römischer Kaiser.

Jozef Legard, Gymnasiallehrer; Carl Mayer, Jurist, von Kronstadt. Ling-Boog, Künstler, von Karlsburg.

F. k. priv. Theiß-Eisenbahn. Fahr-Ordnung.

vom Tage der Eröffnung der ersten Siebenbürger Eisenbahn bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Table with columns: Station, Abfahrt, Tageszeit, Anfuhr, Tageszeit. Includes stations like Wien, Pest, Czegled, Szolnok, Pisp.-Ladány, Debreczin, Nyiregyháza, Tokaj, Miskolcz, Kaschau.

II. Von Wien und Pest nach Arad.

Table with columns: Station, Abfahrt, Tageszeit, Anfuhr, Tageszeit. Includes stations like Wien, Pest, Czegled, Szolnok, Mezö-Túr, Csaba, Arad.

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.

Table with columns: Station, Abfahrt, Tageszeit, Anfuhr, Tageszeit. Includes stations like Wien, Pest, Czegled, Pisp.-Ladány, Berettyó-Ujfalu, Grosswardein.

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

Table with columns: Station, Abfahrt, Tageszeit, Anfuhr, Tageszeit. Includes stations like Kaschau, Miskolcz, Szolnok, Tokaj, Nyiregyháza, Debreczin, Pisp.-Ladány, Szolnok, Czegled, Pest, Wien.

V. Von Arad nach Pest und Wien.

Table with columns: Station, Abfahrt, Tageszeit, Anfuhr, Tageszeit. Includes stations like Arad, Csaba, Mezö-Túr, Szolnok, Czegled, Pest, Wien.

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Table with columns: Station, Abfahrt, Tageszeit, Anfuhr, Tageszeit. Includes stations like Grosswardein, Berettyó-Ujfalu, Pisp.-Ladány, Czegled, Pest, Wien.

Die Direction.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Malleposten-Anschluß.

Grosswardein-Arad (Personenfahr): Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6 Uhr. Anfuhr in Grosswardein täglich Früh 9 Uhr. Grosswardein-Klausenburg: Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6 Uhr 30 Minuten. Anfuhr in Grosswardein täglich Früh 6 Uhr 40 Minuten. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 7-8 Reisenden.) Nyiregyháza-Beregász: Abfahrt von Nyiregyháza täglich Früh 7 Uhr. Anfuhr in Nyiregyháza täglich Abends 4 Uhr 50 Min. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 3 Reisenden.) Nyiregyháza-Szathmár-Nagybánya: Abfahrt von Nyiregyháza täglich Abends 6 Uhr. Anfuhr in Nyiregyháza täglich Abends 9 Uhr 45 Minuten. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 3 Reisenden.) Miskolcz-Erlau-Hatvan: Abfahrt von Miskolcz täglich Früh 8 Uhr 30 Min. Anfuhr in Miskolcz täglich Abends 6 Uhr 10 Min. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 3 Reisenden.) Kaschau-Leutschau-Kesmark: Abfahrt von Kaschau täglich Abends 12 Uhr. Anfuhr in Kaschau täglich Abends 12 Uhr 10 Min. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 3 Reisenden.) Kaschau-Tarnow: Abfahrt von Kaschau täglich Früh 1 Uhr. Anfuhr in Kaschau täglich Abends 10 Uhr 30 Minuten. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 7 Reisenden.) Kaschau-Munkács-Szigeth: Abfahrt von Kaschau täglich Abends 11 Uhr 45 Minuten. Anfuhr in Kaschau täglich Früh 1 Uhr. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 3 Reisenden.) Kaschau-Waitzen: Abfahrt von Kaschau Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr. Anfuhr in Kaschau Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Nachmittags 2 Uhr 45 Minuten. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 3 Reisenden.)

Die Direction.

Bei Befellungen, unter gefälliger Maßgabe von oberer Brustweite (über Brust und Rücken), Bauchweite (rings um die Mitte), Schrittlänge (seit im Schritt bis zur Erde), bitten wir annähernd die Maße und den Preis laut Preis-Courant gültig zu bestimmen und die Ausführung der geführten Aufträge uns zu überlassen, da wir einzig und allein zur Sicherheit der Bestellungen jeder Sendung einen Garantieschein beilegen, worin wir ausdrücklich erklären, daß alle von uns bezogenen Kleidungsstücke, wenn dieselben aus welchem Grunde auch immer für einem Grunde nicht entsprechen, aufstandslos retour genommen werden.

Preis-Courant auf Verlangen gratis und franco. Hebertragene Kleidungsstücke, werden auf Wunsch demgemäße auf die gewissenhafteste Art billig verkauft.

In Anbetracht, daß in unserem reichhaltigen Lager jedes erdenkliche Maß vertreten, daß wir die besten Waaren, bei solch bester Ausführung, auf billigste Weise beschaffen, daß unser Streben nur dahin gerichtet ist, den durch Jahre erworbenen guten Ruf überall hin ausbreitend zu befestigen, ist es nicht nur unsern geehrten Kunden, sondern Jedermann zur Leichtfertigkeit geworden, vertrauensvoll seinen Kleiderbedarf durch uns zu decken.

Somit empfehlen wir uns dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publicums, sowie unsern geschätzten Kunden, bei der Bitte, uns mit recht lebhaften Aufträgen zu beehren.

Sodachtungs-voll Keller & Alt, Schneidermeister, Behälter mehrerer Auszeichnungen, Inhaber eines Kleider-Magazins in Wien, Graben 3, „zum Stock-im-Eisen“.

100-100

Advertisement for Knaust fire sprayers. Includes text: 'Feuerspritzen, Garten-spritzen, Pumpen, Schläuche, Feuer-Eimer, Ausrichtung für Feuer-wehren. Etabliert 1823. Garantie. Illustrierte Preis-Courant gratis per Post. Wm. KNAUST - Wien. Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem Augarten.'

Für Bier- und Brauntweinbrenner.

Ein zur Bier- oder Brauntweinbrennerei eingerichtetes Haus sammt Wohnzimmer und allen dazu gehörigen Nebenlocalitäten nebst Garten ist zu verpachten. Das Nähere zu erfragen in Hermannstadt, Haus-Nr. 290, Elisabether-Verstadt.

Ein Wirth.

wird für das obere Wirthshaus in Stolzenburg gesucht. Näheres binnen höchstens Monatsfrist beim Bäcker Michael Wolf in Heltau Nr. 314. 1-3

Ein Keller.

auf 20 Faß ist, Sporergasse Nr. 369, zu vermieten. 2-2

Erste allgemeine kroatische Arbeits-Vermittlungsanstalt zur Beistellung von Wald-, Feldarbeitern, Fuhrleuten, Maurern u. dgl. für Ungarn und die Nebenländer zu Mrkopolye, im kroatischen Küstenlande. 17-24

Am Graben Nr. 3, Keller & Alt, Schneidermeister in Wien.

Beitzer des Staatspreises, empfehlen für die Herbst- und Winter-Saison die besten und billigsten Herren-Kleider.

In neuester Façon Herbst-Röcke fl. 10, Winterrock, fl. 18.

- List of clothing items and prices: Reise-Güta von Roden mit Saugen, Herbst-Überzieher, Herbst-Anzüge, Herbst-Röcke (Sackart), Herbst-Röcke (Jaquet), Mäntel und Sabelot, Winteröde (kurze), Winteröde (lange), Sommer-Röcke, Jagdröde, Schilfröde, Schilfröde, Haus- und Raugleider, Briefröde, Pfeifer-Dreröde, Feine Stadt-Pelze, Meise-Pelze, Salomöde, Fracks und Gebröde, Fröhliche Salon-Jaquetts, Schwärze Salonanzüge, Winterhosen, Herbsthosen, Diverse Güter, Gamaschen, Offiziers-Blouzen.

Advertisement for Industrie-Bazar. Includes text: 'Industrie-Bazar, Zur neuen Oper. Zwanzig Percent billiger als überall! Um schnell und sicher eine große Anzahl zu erzielen, begünstigt sich die Bronze-, Leder- und Holzwaaren-Niederlage von Popper & Comp., Wien, Opernring Nr. 7. Gewölbe, vis-à-vis Brunner's Kaffeehaus, mit dem geringstmöglichen Nutzen und ist dadurch in der Lage, bei bester Qualität der Waare mindestens um 20 Percent billiger als überall die Preise zu notiren. Preis-Courant: Albums in allen Größen und mit den reichsten Verzierungen 70 fr., fl. 1, 1.50, 1.50, 2, 2.50, 3 bis zur feinsten Gattung auf 200 Silber fl. 25. Portemonnaies aus Neugrün-Leder 50, 60 fr., fl. 1 bis fl. 3.50; ebenso in feinem Cuirin und edelm Zuchten. Cigarren-Taschen mit feinen Pflanzen doppelt Malereien fl. 1 bis fl. 1.80, detto aus Leder von 40 fr. bis zur feinsten fl. 3.50. Brieftaschen, von 60 fr. bis zur elegantesten fl. 4. Feuerzeuge, neueste Sorten, von 20 fr. bis fl. 1. Stöcke, modernste Façon, 30 fr. bis zum feinsten mit Eisenbügel und feinst französischem Rohr fl. 5. Frühjahrs-Fächer von 30 fr. bis fl. 1.50. Ball-fächer von 80 fr. bis fl. 10. Edt französische Parfums und Seifen, billiger als bei jedem Parfümer. Neueste Portemonnaies, Schreibperrerr, modisch und unumgänglich, Geld zu verkleinern, elegant ausgestattet, 60 fr. Damentaschen aus Leder von fl. 1.25, 2, 2.50, 3 bis fl. 6. Reisetaschen aus Leder von fl. 3 bis zur größten Zuchten fl. 22. Reisekoffer aus Leder, solide gearbeitet, von fl. 4 bis zur größten Sorte fl. 10. Schreibmappen von fl. 1.25 bis fl. 6. Schreibmappen aus Leder, mit praktischer Einrichtung, von fl. 1.80 bis fl. 12. Wasch-Rouleaux mit praktischer Eintheilung, solid gearbeitet, fl. 2.25, 2.50. Neueste Chateilaines, mit Fingerhut, Cui, Schere, Nadelbüchse aus Zuchten oder neugrünem Leder, zum Anhängen, fl. 2.50 bis fl. 4. Necessaires mit vollkommener Näheinrichtung 50, 80 fr., fl. 1, 1.30, 2 bis fl. 4. Feinste Näh-Chatouillen, elegant ausgestattet, von fl. 5 bis fl. 15. Neueste Einfadel-Maschine, womit auch ein Halb-bünder augensichtlich die Nadel einfäden kann, zu 50 fr. Neueste Nadelbüchse aus Leder, mit Zieger, welchen man nur auf die betreffende Nummer, welche man benötigt, zu richten braucht, zu 50 fr. Neueste Velocipèdes, Ultraten aus Silberoxyd, elegant, mit feinem Uhrschlüssel, zu fl. 1.50 bis fl. 2. Uhrketten, vergolbet, 20, 25, 60 fr., fl. 1 bis fl. 2.50. Uhrketten, um den Hals zu tragen, mit feinem emailirtem Schuber, fl. 1.30, 1.50, 2. Uhrketten, überhäutlich, neueste Sorten, 20, 25, 30 fr. Manchettenknöpfe aus Bein, Eisen und Schilf, vergolbet und emailirt, sowie Silberoxyd 10, 20, 30 fr., successive bis fl. 1.50. Garnaturen, bestehend aus 1 Paar Manchettenknöpfe, 2 Chemisier, 1 Kraagennopf, 40 fr. bis fl. 1.50. Garnitur, Broches und Drückknöpfe, von 50 fr. angefangen bis zur feinsten in edel Silber, Talma-Gold, Korallen etc. fl. 12. Cigarren- und Tabakaschen, Ultraten, Bistillartenteller, Zunderboxen, Sandfächer-Cassetten, Schreibzeuge in Bronze, Holz und Leder, von 30 fr. bis zu den höchsten Preisen. Es ist unumgänglich, alle unzähligen Artikel namentlich und mit den Preisen anzugeben. Wir ertheilen aber die Versicherung, daß alle Aufträge, welcher Art sie auch sein, zur besten Zufriedenheit ausgeführt werden. Auch Reparaturen, Monogramme in Bronze und auf Eisenblei, sowie Montierungen werden schnellstens und billigst ausgeführt. Verpackung gratis. Adresse: An den Industrie-Bazar „Zur neuen Oper“, Popper & Comp., Opernring Nr. 7. 23-24

Heilung schwacher Brustorgane.

Wohlbedinden wie nie seit zwölf Jahren.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff's Central-Depot in Wien, Kärntnering Nr. 11.

St. Louis, 31. August 1869. Ich bitte 30 Flaschen Ihres Malz-Extract-Gesundheitsbieres an Herrn Ludwig v. Gazon, herrschaftlichen Advocaten hier, dem ich es als Arzt verordnete, zu senden. Dr. med. & chir. Freund, Magister der Geburtshilfe, Herrschafts- und Badearzt zu Garton. - Wildschütz, 28. Juni 1869. Ich erlaube um Chocoladen-Pulver für ein sehr schwaches einjähriges Kind, Anna Baronin Stillfried. - Stubitsch, 31. Mai 1869. Ihre Malz-Chocolade leistet mir und meiner Frau bei unseren schwachen Brustorganen vorzüglich gute Dienste. Ueberhaupt war meine Frau seit ihrer zwölfjährigen Ehe nie so gesund wie jetzt. - Ich bitte Sie mir zu senden 5 Pfund Chocolade und 1 Carton Brust-Malz-bonbons. Leo Frank, k. k. Gemeinde-Rath.

Das allein echte Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier, wie die Malz-Gesundheits-Chocolade und Malz-Extract-Bonbons sind nur Kärntnering Nr. 11. Auf den Etiquets steht der Namenszug JOHANN HOFF.

Preis: Malz-Extract-Gesundheitsbier mit Glas und Verpackung: 6 Flaschen 3 fl. 70 kr., 13 Flaschen 7 fl., 28 Flaschen 14 fl., 58 Flaschen 27 fl. 30 kr., 120 Flaschen 55 fl.; Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1 1 Pfund fl. 2.40, Nr. 2 fl. 1.60. Bei 5 Pfund 1/2 Pfd. gratis, bei 10 Pfund 1 1/2 Pfd. gratis. Malz-Chocoladen-Pulver für Säuglinge als Ersatzmittel der fehlenden Muttermilch 50 und 40 fr. Brust-Malz-Bonbons 60 und 30 fr. Alles ab Wien.

Niederlage bei Herrn J. B. Teutsch in Schässburg.

Industrie-Bazar.

Zur neuen Oper. Zwanzig Percent billiger als überall! Um schnell und sicher eine große Anzahl zu erzielen, begünstigt sich die

Bronze-, Leder- und Holzwaaren-Niederlage von

Popper & Comp., Wien, Opernring Nr. 7.

Gewölbe, vis-à-vis Brunner's Kaffeehaus, mit dem geringstmöglichen Nutzen und ist dadurch in der Lage, bei bester Qualität der Waare mindestens um 20 Percent billiger als überall die Preise zu notiren.

Preis-Courant: Albums in allen Größen und mit den reichsten Verzierungen 70 fr., fl. 1, 1.50, 1.50, 2, 2.50, 3 bis zur feinsten Gattung auf 200 Silber fl. 25.

- List of items and prices: Portemonnaies aus Neugrün-Leder 50, 60 fr., fl. 1 bis fl. 3.50; ebenso in feinem Cuirin und edelm Zuchten. Cigarren-Taschen mit feinen Pflanzen doppelt Malereien fl. 1 bis fl. 1.80, detto aus Leder von 40 fr. bis zur feinsten fl. 3.50. Brieftaschen, von 60 fr. bis zur elegantesten fl. 4. Feuerzeuge, neueste Sorten, von 20 fr. bis fl. 1. Stöcke, modernste Façon, 30 fr. bis zum feinsten mit Eisenbügel und feinst französischem Rohr fl. 5. Frühjahrs-Fächer von 30 fr. bis fl. 1.50. Ball-fächer von 80 fr. bis fl. 10. Edt französische Parfums und Seifen, billiger als bei jedem Parfümer. Neueste Portemonnaies, Schreibperrerr, modisch und unumgänglich, Geld zu verkleinern, elegant ausgestattet, 60 fr. Damentaschen aus Leder von fl. 1.25, 2, 2.50, 3 bis fl. 6. Reisetaschen aus Leder von fl. 3 bis zur größten Zuchten fl. 22. Reisekoffer aus Leder, solide gearbeitet, von fl. 4 bis zur größten Sorte fl. 10. Schreibmappen von fl. 1.25 bis fl. 6. Schreibmappen aus Leder, mit praktischer Einrichtung, von fl. 1.80 bis fl. 12. Wasch-Rouleaux mit praktischer Eintheilung, solid gearbeitet, fl. 2.25, 2.50. Neueste Chateilaines, mit Fingerhut, Cui, Schere, Nadelbüchse aus Zuchten oder neugrünem Leder, zum Anhängen, fl. 2.50 bis fl. 4. Necessaires mit vollkommener Näheinrichtung 50, 80 fr., fl. 1, 1.30, 2 bis fl. 4. Feinste Näh-Chatouillen, elegant ausgestattet, von fl. 5 bis fl. 15. Neueste Einfadel-Maschine, womit auch ein Halb-bünder augensichtlich die Nadel einfäden kann, zu 50 fr. Neueste Nadelbüchse aus Leder, mit Zieger, welchen man nur auf die betreffende Nummer, welche man benötigt, zu richten braucht, zu 50 fr. Neueste Velocipèdes, Ultraten aus Silberoxyd, elegant, mit feinem Uhrschlüssel, zu fl. 1.50 bis fl. 2. Uhrketten, vergolbet, 20, 25, 60 fr., fl. 1 bis fl. 2.50. Uhrketten, um den Hals zu tragen, mit feinem emailirtem Schuber, fl. 1.30, 1.50, 2. Uhrketten, überhäutlich, neueste Sorten, 20, 25, 30 fr. Manchettenknöpfe aus Bein, Eisen und Schilf, vergolbet und emailirt, sowie Silberoxyd 10, 20, 30 fr., successive bis fl. 1.50. Garnaturen, bestehend aus 1 Paar Manchettenknöpfe, 2 Chemisier, 1 Kraagennopf, 40 fr. bis fl. 1.50. Garnitur, Broches und Drückknöpfe, von 50 fr. angefangen bis zur feinsten in edel Silber, Talma-Gold, Korallen etc. fl. 12. Cigarren- und Tabakaschen, Ultraten, Bistillartenteller, Zunderboxen, Sandfächer-Cassetten, Schreibzeuge in Bronze, Holz und Leder, von 30 fr. bis zu den höchsten Preisen. Es ist unumgänglich, alle unzähligen Artikel namentlich und mit den Preisen anzugeben. Wir ertheilen aber die Versicherung, daß alle Aufträge, welcher Art sie auch sein, zur besten Zufriedenheit ausgeführt werden. Auch Reparaturen, Monogramme in Bronze und auf Eisenblei, sowie Montierungen werden schnellstens und billigst ausgeführt. Verpackung gratis. Adresse: An den Industrie-Bazar „Zur neuen Oper“, Popper & Comp., Opernring Nr. 7. 23-24

Franz Assanek, Fabriks-Inhaber in Wien, Mariahilf, Stumpergasse No. 17,

beehrt sich hiermit seinen p. t. Geschäftsfreunden in Siebenbürgen die höfliche Anzeige zu machen, daß er zur Bequemlichkeit derselben eine

Fabriks-Niederlage in Hermannstadt,
großen Platz, im Rnth'ichen Hause No. 188, ersten Stock, eröffnet hat, in welcher vorzugsweise carrirt, geblumt, melirt, Schnürl- und Piqué-Barchent, Wintertücher in vier Sorten, dann Weisswaren, nämlich: Percails, Batist-Clairs, glatte und façonirte Molls und Mousselines, Slips, diverse Gattungen Herren-Echarpes, feine Schafwoll-Wintertücher und Herren-Plaids, sowie noch viele andere Artikel in größter Auswahl vorrätig sind.

Nachdem daselbst zu den Wiener Fabrikspreisen verkauft wird, sieht er einem gefälligen zahlreichen Zusprache entgegen.

Hermannstadt, den 1. October 1869.

4-15

En gros- und en detail-Lager
aller Systeme echt amerikanischer
berühmter deutscher
Nähmaschinen
für Familiengebrauch und für Handwerker,
auch Knopflochmaschinen, Velocipedes und
grosse Buttermaschinen
bei
Alexander Boér in Klausenburg.
Preiscurants franco. Wiederverkäufer werden gesucht.



P. T.
Erlaube mir meine
MUSIKALIEN-HANDLUNG
Ihrer geneigten Aufmerksamkeit zu empfehlen. Selbe ist vollkommen assortirt und liefert zu den günstigsten Bedingungen. — Von den billigen Classiker-Ausgaben (Litolf und Peters) ist stets ein grosses Lager vorrätig. — Prospekte darüber gratis.
In Verbindung mit obigem Geschäfte ist ein
Musikalien-Leihinstitut,
welches sowohl mit der älteren als neueren Literatur reich versehen ist und fortwährend durch Einreihung der neuesten Erscheinungen completirt wird. Abonnements-Bedingungen, welche sehr vortheilhaft sind, werden gratis verabfolgt.
Hochachtungsvoll
Adolf Bösendorfer,
Wien, Stadt, Herrngasse Nr. 6.

OCCASION!
Zum Kronprinzen von Oesterreich!
Wien. Stephansplatz No. 7. Wien.
Das ganze Lager vorjähriger Saison wird bedeutend unter dem Einkaufspreis ausverkauft, und zwar:
Percails, dunkle und lichte, 30 fr. per Wiener Elle.
Mohair glaces, beste Qualität, 40 und 50 fr. per Wiener Elle.
Die feinsten schottischen Poplin 50 bis 60 fr. per Wiener Elle.
Sultan raye, früher fl. 1.60, jetzt 60 fr. per Wiener Elle.
Glatte Poplin in allen Farben, von 60 fr. angefangen.
Seidenwaren:
Ein schwarzes Nobless-Kleid, garantirt gegen Brechen, fl. 18.
Dunkle, in allen Farben gestreifte Taffa per Elle fl. 1.50.
Gros grain in allen Farben per Elle fl. 2.50.
Diamant & Müller.
Muster werden auf Verlangen bereitwilligst eingesendet.

Beitungs-Annoncen-Expedition
von
Sachse & Comp.
Leipzig, Bern, Breslau, Cassel, Köln, Stuttgart,
Pest, Waltznerstrasse No. 65, 2. Etage No. 10.
Dieselbe vermittelt ausschließlich Zeitungs-, Zeitschriften-, Kalender- u. Inserate in alle Fachblätter und Zeitungen der fünf Welttheile, — berechnet ohne Aufschlag von Porto, Provision u. dergl. die Originalpreise, — gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt, — liefert Belegblätter für jedes Inserat, — besorgt alle Portoauslagen und sonstigen Nebenkosten, liefert vorbereitete Kostenanschläge, besorgt Uebersetzungen in alle Sprachen gratis und versendet auf Verlangen gratis und franco ein vollständiges Zeitungs-Preis-Verzeichniss.
Mit sämmtlichen deutschen Zeitungen steht obiges Institut in täglich directem Verkehr.

Rath und Hilfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrenngtes Studiren und anstreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Zeit meinen Augenjahre hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele anstreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Diarrhoe eingestellt hatte, welche mehrlährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortwährende Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr anrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Diefelbe gütliche Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche selbst mit den stärksten Brillen bewahrt, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Wachsmittel** ist eine wohltuende Essenz, deren Bestandtheile die Henschelpflanze ist. Diefelbe enthält weder Drastica, noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile, und ist in Siebenbürgen acht zu beziehen durch Herrn **J. B. Teutsch in Schäßburg.** Diefelbe liefert die große Flasche davon à 2 fl., und die kleine à 1 fl. 60 kr. dem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit flüßigem Wasser gemischt, in genügender Menge bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach anstreifenden Arbeiten, die Umgebungen des Auges bespritzt wird. Die Wirkung ist höchst wohltuend und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe. Es wird nicht ertragen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem tolllosen Streben nach dem Richte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das Leiden in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillenträger vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verberbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Dr. Romershausen.

Die rühmlichst bekannte Dr. Romershausen'sche Augeneffenz ist stets vorrätig, und zwar:
Die kleine Flasche zu 1 fl. 80 kr. s. W.,
die große 2 „ 20 „

in der Niederlage bei

J. B. Teutsch in Schäßburg.

Wiederverkäufer erhalten bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Eine grosse Partie engl. Lüste 3/4 Wiener Ellen breit à 40 kr. — fl. 1.50

Teppich- & Möbelstoffe

Anzeige.

Soeben von meinem Wiener Einkaufe zurückgekehrt, erlaube ich mir ein P. T. Publikum zur geneigten Ansicht, meiner, für die **Herbst-Saison,** neu und selbstgewählten **In- und Ausländer Mode-Waaren** höflichst einzuladen.

Achtungsvoll
C. Nedelkovits,
grosser Platz, kath. Pfarrgebäude.

Regenschirme

Jacken, Paletots, Wintermäntel, Herrn- & Damen-Regenmäntel.

Tausende von Menschen haben durch geschickte Operationen auf der Börse schnell und mühelos Reichthümer erlangt, die ihre kühnsten Erwartungen weit übertrafen, ja tagtäglich sehen wir in dieser Beziehung die stargantesten Fälle. Soll dies lucrative Geschäft nur eine Domäne für gewisse bevorzugte Kreise sein? — Um dem der Börse fernstehenden Privatmann eine mögliche Theilnahme zu ermöglichen, habe ich ein

Comptoir für Börsengeschäfte

errichtet, wo Jedermann (in Wien oder in der Provinz) durch eine kleine Einlage von fl. 100 bis 200 aus dem Steigen und Fallen der Papiere Nutzen ziehen kann, ohne diese Papiere selbst kaufen oder besitzen zu müssen. Ich lade daher das P. T. Publikum, besonders bei den jetzigen tief gestunkenen Courten, zu gefälligen Aufträgen ein, welche ich prompt und solid effectuiren werde. Programme gratis; Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

Carl Stein, Comptoir für Börsengeschäfte,
Wien, I., Tiefer Graben 17.

Juweliren u. Goldarbeitern
empfiehlt sich die Ringsabrik von
A. Augustin in Wien,
Gumpendorferstrasse No. 49,
mit ihrem bestsortirten Lager von **Siegeln, Galanterie- und Nauterungen** im parisirten Golde zu den billigsten Preisen. Eingelobte Edelsteine werden nach Zeichnung oder sonst geschmackvoll in Ringe gefast. Aufträge aus den Provinzen werden sofort effectuirt.
Edelsteine, Bruchgold und altes Silber werden zu den höchsten Preisen gekauft. 12-12

Hermannstädter Marktpreis
(in österr. Währung)
am 8. October 1869.

Namen der Verkaufsartikel.	Bester fl. fr.	Mittlerer fl. fr.	Mindestere fl. fr.
Nieder-österr. Mehen			
Weizen	4 53	4 27	4 —
Halbfrucht	3 47	3 20	2 93
Korn	1 93	1 87	1 80
Gerste	1 53	1 40	1 27
Hafer	2 —		
Aufbruch	2 —		
Erbsen	93		
Nieder-österreichischer Zentner			
Mundmehl	8 —		
Semmelmehl	6 50		
Weißpohlmehl	5 —		
Schwarzpohlmehl	4 —		
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	16 —		
Linzen	16 —		
Bohnen	10 —		
Hirse	16 —		
Zentner Heu gebundenes	80 —		
„ „ ungebundenes	75 —		
„ Stroh, Lager-	45 —		
„ „ Stren-	40 —		
Die n.-ö. Kloster hartes Holz	11 —		
n.-ö. Pfund Rindfleisch	21 —		
„ „ Ketzen, gegossene	40 —		

Pariser Damen Mieder
(Corsets)
M. M. Weiss
aus Paris.
Stadt Neuer Markt
(Mehlmarkt)
No 2
WIEN

Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. s. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. s. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Handwritten signature or note.